

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anstalt  
werden in der Administration  
Hieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
tionen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppel-  
hauser, Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, H. Schallek,  
J. Danneberg; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a/M:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

Insertionspreis:  
Der Raum eine Spalte gen  
Garniturzeit kostet beim em-  
malig in Ein Uden 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 3 W., jede der Stempel-  
gebühren 30 kr.

besonders leicht, mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in Euro:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ — „  
Monatlich ..... 2 „ 50 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr. — „  
Mit Postversendung:  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; anfertigte Blätter nicht an-  
genommen.

Abonnements-Bureaus: In Adlatsch bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhandlung; in Altbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Icoo, Unterfart, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 301. Hermannstadt, Mittwoch den 28. December 1892. 108. Jahrgang.

## Das Schauspiel in Frankreich.

Das Jahr nähert sich seinem Ende, und dasjenige, was ihm folgt, trägt die Nummer 93 des laufenden Jahrhunderts. Diese Zahl hat für Frankreich einen verhängnisvollen Klang. Im Januar des Jahres 1793 fiel das Haupt des Königs auf dem Schenkerblock; in den letzten Monaten des Jahres endigten die Girondisten, welche sich kurz zuvor noch im Besitze der Macht gewiegt hatten, durch die Hand des Scharfrichters. Die Schreckenszeit erstreckte sich noch tief in das folgende Jahr hinein, und der Platz, welchem sich das heutige Palais des gesetzgebenden Körpers erhebt, wurde mit Strömen von Menschenblut getränkt. Ereignisse, wie sie sich damals zugetragen haben, wiederholen sich nicht leicht auf Erden, und wir halten es für ausgeschlossen, daß die Guillotine wieder in Function tritt. Aber die Leidenschaft und die Verwirrung, die in Paris einen Grad erreicht, der nicht hinter demjenigen zurückbleibt, welcher vor hundert Jahren die Menschen ergriffen hatte.

Europa sieht mit Staunen den seltsamen Vorgängen zu und weiß sie sich nicht recht zu deuten. Es ist schwer, zu sagen, ob die Bestechlichkeit und die fittliche Fäulnis in Frankreich in der That so große Fortschritte gemacht haben, daß der Staatsanwalt seine Hand nur auf die Säule der Volksvertretung, ja auf die Ministerbank auszustrecken nötig hat, um eine reiche Ernte für das Untersuchungsgefängnis zu halten, das die gemeinen Verbrecher umschließt, oder ob vereinzelte Fälle von Vergehungen, denen man nicht von Anfang an mit der erforderlichen Strenge entgegengetreten ist, den Argwohn auf eine solche Höhe getrieben haben, daß kein ehrlicher Mensch davor sicher ist, für einen Verbrecher gehalten zu werden. Es ist schwer, zu entscheiden, sagen wir, allein es kommt auch wenig darauf an, ob die eine oder die andere Voraussetzung zutrifft. Das Unglück für das Land wäre in beiden Fällen ein gleich großes.

Die französische Republik hat in den zwanzig Jahren ihres Bestehens weit über hundert Minister gehabt, aber keinem derselben ist es gelungen, sich auch nur für einen mäßigen Zeitraum eine leitende Stellung zu sichern. Wir nehmen Thiers aus, der über einen historischen Namen und ein statisches Maß von Erfahrungen verfügte, als er aus der Hand des zu Boden gemworfenen Königreichs die Zügel des Staatswesens übernahm. Seiner Klugheit war es zu danken, daß sich die Republik beseftigen konnte; er hat als Präsident sich Verdienste erworben, und selbst nachdem er gestürzt war, hat er es verstanden, die liberale Partei zusammen zu halten. So konnte er noch vor seinem Tode sich mit der freudigen Bewusstheit erfüllen, daß die Gefahr einer monarchischen Contre-Revolution vorübergegangen sei. Aber Thiers ist lange tot und vergessen.

Er ließ Gambetta als den bedeutendsten Mann in Frankreich zurück, aber der Zauber, der sich eine Zeit lang an diesen Namen geknüpft hatte, verblüht desto mehr, je mehr sich der Mann dem Gipfel der Macht näherte. Der Tod, der unter Umständen, welche niemals völlig aufgeklärt worden sind, an ihn herantrat, beschützte ihn vor dem Schicksal, sich völlig zu ruinieren. Es ist ein großer Schritt abwärts von Thiers bis Gambetta, aber noch ein viel größerer Schritt abwärts von Gambetta bis auf Boulanger, der nächst diesen Beiden am meisten von sich hat sprechen machen. Eine Zeit lang hatte es den Anschein gehabt, als werde er die Diktatur an sich reißen können, und wenige Wochen später war er ein schiffbrüchiger Abenteuerer, der eines unruhlichen Todes starb.

Diese drei Namen hatten im Gedächtnisse der Menschen, aber keiner weiter unter den Hunderten, die das Loos getroffen hat, eine Zeit lang das Steuerruder des französischen Staatsschiffes zu führen. Man lese ein Verzeichnis der Männer vor, die französische Minister gewesen sind, und ihre Namen klingen an unser Ohr etwa wie die Worte Coeur, Carreau, Plaque, Trèfle. Nirgend begegnet man eine stark ausgeprägte Persönlichkeit, nirgend auch nur ein festes Programm, das sich mit einem dieser Namen in Verbindung bringen ließe. Drei sind es, auf welche sich augenblicklich die Augen Frankreichs richten, welche zur Zeit die Macht fest in Händen

haben: Ribot, Bourgeois, Freycinet. Aber vergessen wir uns nur um wenige Wochen zurück, so finden wir, daß diese Namen sich in keiner Weise über eine Anzahl von anderen Namen erheben, die eben so häufig genannt wurden, und es liegt die Möglichkeit vor, daß diese Namen schon nach wenigen Jahren so gründlich vergessen sind, wie heute etwa die Namen Ferry, Favre, Simon vergessen sind.

Die Republik befindet sich heute in einer ebenso schwer bedrohten Lage, wie damals, als man befürchtete, daß Mac Mahon der royalistischen Reaction die Wege ebnete, oder damals, als Boulanger auf dem Höhepunkte seiner ephemeren Macht stand. Und wenn diese Gefahr sich nicht scharfer zugepißt hat, so liegt es daran, daß es an einem Präbidenten fehlt, der entschlossen ist, sie anzunehmen. Seltsam, daß es in Frankreich an einem Präbidenten fehlen kann, noch seltsamer, daß dieser Mangel gerade in einer Zeit eintritt, wo die Aussichten für ihn günstiger sein würden, als je.

Frankreich hat einen Präbidenten, dem es in vieler Beziehung Dank schuldig geworden ist. Er hat zwei Eigenschaften für diese Stellung mitgebracht, die eben so selten geworden sind, als sie unentbehrlich sind: Würde und Ehrlichkeit. Er gehört zu denjenigen Männern, an welche sich die Kasterung, daß sie ihren privaten Vortheil suchten, noch nicht herangewagt hat. Er ist weder beflissen gewesen, sich zu bereichern, noch hat er seine Macht über die Grenze hin auszudehnen gesucht, welche die Verfassung ihm setzt. Er benutzte die Mittel, welche das Gesetz ihm zur Verfügung stellt, um einen anständigen Aufwand zu machen, welcher dem Ansehen des Amtes zu Gute kommt; er bereist die Provinzen des Staates und hält wohlgeleitete Reden, wie sie dem Charakter der Nation entsprechen. Er hat viele Minister ernannt und wieder entlassen, und kein einziger dieser Minister darf sich darüber beklagen, daß der Präbident der Republik seine Kreise gestört habe; im Gegentheil fiel von dem Lichte, das ihn umstrahlte, ein Abglanz auf jeden seiner Minister zurück.

Diese Wohlwollendigkeit ist eine Tugend dieses Mannes, aber sie ist seine einzige Tugend. Es mag jetzt wohl manchen Franzosen geben, der im stillen Herzen den Wunsch hegt, der Präbident der französischen Republik möge etwas mehr, als ein tugendhafter Mann, er möge ein Mann von Kraft und Entschlossenheit sein, der eigene Vorschläge macht über das, was zum Wohle des Vaterlandes erforderlich ist, und daß er seine Anschauungen mit Nachdruck durchführt. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Wahlen, welche das Ministerium umspülen, bis zu dem Präbidenten herauszuschlagen drohen und daß, wenn sie den Präbidenten verschlingen, die republikanische Staatsform selbst gefährdet ist.

Wir dürfen in Oesterreich-Ungarn ruhig abwarten, wie diese verworrenen Zustände sich klären werden. Wir hegen kein Uebelwollen gegen die französische Republik. Jeder einzelne Staat der europäischen Völkergemeinschaft hat ein Interesse daran, daß in jedem anderen Staate geordnete Zustände herrschen. Aber wir wissen auch, daß diese Ordnung jeder Staat sich selbst schaffen muß, wenn er von ihren Früchten Nutzen ziehen will.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. December.

Beide Häuser des Reichstages haben am 23. d. Vormittags Sitzung gehalten. Das Magnatenhaus nahm unter dem Präsidium S. L. a. y's die Vorlage über die Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien ohne Bemerkung an. — Das Abgeordnetenhaus nahm dann das Quantum hierüber entgegen. Das vom Präbidenten Baron V. anssy vorgelegte Mandat des im Budapester VI. Bezirk gewählten Abgeordneten Grafen Julius Andrássy wurde an den Verifications-Ausschuß geleitet. Ein Bericht des Ministers des Innern über die administrative Neuvertheilung einiger Gemeinden des Comitats Trencsin wurde an den Verwaltungs-Ausschuß gemiesen.

Für das am 9. Januar zusammentretende Abgeordnetenhaus wird vom „B. Naplo“ das folgende „Arbeitsprogramm“ fixirt: Vor Allem werden die sogenannten kleinen Budgetcapitel, dann aber die Voranschläge der einzelnen Ressortministerien durchzuerathen sein, und zwar wird der Voranschlag des Finanzministeriums zuletzt an die Reihe kommen; vor diesem werden jedoch die Gesetzentwürfe über die Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten und über die Erhöhung der Comitatsdotationen zur Verhandlung gelangen, dann aber soll die Frage des Diätenpauschales der Abgeordneten entschieden werden und erst nach Erledigung dieser Angelegenheiten wird der Voranschlag des Finanzministeriums in Beratung gezogen werden. Der Gesetzentwurf über die Gehaltsregelung der Elementarschullehrer an confessionellen und Communalsschulen gelangt erst nach Erledigung des Budgets auf die Tagesordnung. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, und auch die Regierung ist darauf vorbereitet, daß die Debatte über den auf die Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten bezüglichen Gesetzentwurf wenigstens einen Monat lang dauern werde. Und da bei den auf die kön. Hofhaltung und auf den Dispositionsfond bezüglichen Budgettiteln, nicht minder bei den Voranschlägen des Ministeriums des Innern, des Justiz- und des Finanzministeriums große Debatten in Aussicht stehen, könne keine Rede davon sein, daß das Budget vor Mitte April erledigt sein wird. Die Regierung ist demnach darauf vorbereitet, daß es notwendig sein werde, das Budgetprovisorium bis über Ende März hinaus zu verlängern; sie wird daher den betreffenden Gesetzentwurf schon im Laufe des Januar einbringen.

Hier wird also mit dürren Worten ein Rückfall in die frühere Discussions-Methode angekündigt. Trotzdem wollen wir hoffen, daß sich die Dinge glatter abwickeln werden, als es hier dargestellt wird.

Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Verhandlungen des Gesetzentwurfes über die Regelung der Beamtengehälter beendet und hierbei constatirt, daß sich derselbe auf sämtliche Zweige des Staatsdienstes erstreckt, und daß die während der Ausschussverhandlungen ergangenen, demselben beigefügten Tabellen nur bezüglich der Obergrenze und Obergrenzenbestimmungen keinerlei Bestimmungen enthalten. Der Ausschluß verweigert hinsichtlich derselben in der Weise, daß er im §. 20 des Gesetzentwurfes anspricht, daß die Bestimmungen des Gesetzes sich auf die Obergrenze nicht erstrecken, während er die Obergrenzenbestimmungen in die Kategorie des Concipisten- und Hilfsconcipistenpersonals des Ministeriums des Innern eintheilt.

Nach Schluß der Bischofsconferenz hat der Fürstprimas sofort im Sinne der Festsitzung der Konferenz die an den Papst, den König und die Regierung zu richtenden Denkschriften ausgearbeitet und sind die beiden ersten bereits abgegangen. In dem für den Papst bestimmten Memorandum werden die sämtlichen schwebenden Fragen und die speciellen Verhältnisse Ungarns erörtert, in dem an den König gerichteten wird den Besorgnissen bezüglich der von der Regierung contemplirten Kirchenpolitik Ausdruck gegeben. Wie „Egypérisés“ erfährt, ist die Nachricht von der bereits erfolgten Berufung der sieben weltlichen Mitglieder in die Congrua- und Autonomie-Commission unbegründet.

Das öffentliche Interesse wird dauernd von den Vorgängen in Paris gefesselt. Sehr bemerkenswerth erscheinen die immer bestimmter auftretenden Anzeichen, welche Herrn Constans als treibenden Factor in dem ganzen Riesenhandele hinstellen und ihm die Socialisten scharfster Observanz, sowie die Herren Morès und Drumont zu Bundesgenossen geben. Natürlich stehen die monarchistischen Gruppen Morgenluft mitternd frohgemuth im Hintergrund, in der sicheren Hoffnung, über die Köpfe dieser radicalen Allianz an's Ziel gelangen zu können, so wie diese einmal Alles unter- und übereinander geworden haben werden. In einem Pariser Briefe des „Gamb. Corr.“ ist diesbezüglich zu lesen, daß schon während des Kampfes zwischen dem Ministerium und der Parlaments-Enquete, wobei das Erstere, wie bekannt, mit sechs Stimmen Majorität Sieger geblieben, für den Fall, daß das Ministerium gestürzt worden wäre, allen Entschlossen der Ausbruch,

## Feuilleton.

### Dintel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibbern.  
(1. Fortsetzung.)

Aber das Oberhaupt von Kronberg hatte Mühe, in der hochgewachsenen, stattlichen Männergestalt mit dem schönen bleichen Gesicht, auf welchem der Ausdruck tiefen, fast finstern Genies lag, den schwächlichen, phantastischen Knaben wieder zu erkennen, als welcher Gerhards vor zehn Jahren die Heimat verlassen hatte. Natürlich überwand Herr Struwe dieses Erschaunen, und dem jungen Mann beide Hände entgegenstreckend, rief er in herzlichstem Ton:

„Laufend — tausendmal willkommen in der Heimat, lieber Vornstet!“ Und ohne erst auf eine Erwiderung von Seiten Gerhards zu warten, setzte er hinzu: „Aber das muß ich sagen, eine Ueberraschung haben Sie mir heute mit Ihrem Kommen bereitet, die ichresglichen sucht. Gatten wir Alle doch längst aufgehört, überhaupt noch der Hoffnung zu leben, daß wir den Sohn unseres lieben heimgegangenen Mitbürgers in unseren Stadtmauern begrüßen würden.“

„Es war mir unmöglich, früher zu kommen,“ antwortete Gerhards nun mit sonorer Stimme, ohne doch hinzuzusetzen, welcher Art die Behinderung gewesen. Dann aber führte er seinen Gast zum Sofa. Sich selbst ihm gegenüber setzend, brachte er die Unterhaltung in andere Bahnen. Er fragte nach den letzten Tagen der Eltern und bat den Bürgermeister, ausführlich Alles zu erzählen, was er von dem Leben und Ergehen der Heimgegangenen wußte. Da Herr Struwe nun kaum ein größeres Vergnügen kannte, als sich sprechen zu hören, willfahrte er bereitwillig dem Wunsch des Verwaisten und berichtete Alles, was ihm von den Eltern erinnerlich war. „Der guten Menschen,“ sagte er hinzu, „in Kronberg werden sie unvergessen bleiben, so lange noch Einer von denen lebt, die sie gekannt!“

Warum der Tod die Braven auch so früh fortnahm, ohne ihnen zu vergönnen, noch das liebe Enkelkindchen in die Arme zu schließen.“

Gerhards zuckte bei diesen Worten, mit denen der Bürgermeister seine Rede schloß, merklich zusammen. „Das liebe Enkelkindchen?“ fragte er dann und fuhr mit vibrierender Stimme fort: „Ich bin nicht verheiratet, Herr Bürgermeister, und habe mich aus Freundschaft — aus Pietät gegen eine verstorbene Person des keinen Weisens angenommen, das Sie für mein Kind halten, welches aber nur mein Mündel ist.“

„Und die Dame, welche mit Ihnen gekommen?“  
„Fräulein Smith,“ erwiderte Gerhards, „eine Engländerin, bei welcher ich in Adelaide wohne. Sie übernahm es, mich nach Europa zu begleiten, um während der Reise meine kleine Schutzbesohlene unter ihre Obhut zu nehmen und mir hier den Haushalt zu leiten.“

„Ah so! Wir Kronberger glauben —“  
Mit einer kurzen abblehrenden Handbewegung unterbrach Gerhards die Worte des Bürgermeisters und begann dann ziemlich unvermittelt von seinen Vermögensverhältnissen zu sprechen. Hiermit nötigte er das redselige Stadtoberhaupt, von einem Gesprächsthema abzubringen, das ihm sichtlich keineswegs paßte, und zwang Struwe, über Geschäfte zu sprechen, bis es Zeit für denselben war, sich endlich wieder zu empfehlen, um zu Hause seiner besseren Hälfte von dem seltsamen Wesen des Heimgekehrten zu erzählen, wie dem jungen Vornstet in einem Alter von fünfundzwanzig Jahren bereits jeder jugendliche Frohsinn, jede jugendliche Offenherzigkeit verloren gegangen. Zu diesem Urtheil aber war Herr Struwe vollständig berechtigt. Ja, eine weitere Beobachtung lehrte, daß der Aufenthalt in dem fernen Welttheil Gerhards sogar in einen vollständigen Sonderling umgewandelt hatte. Selten führte wohl ein Mann in den glänzenden Vermögensverhältnissen des jungen Erben ein so freudloses Dasein, wie dieser es in der Heimat begann. Man sah ihn nie am Kneipisch der Honoratioren. Er besuchte kein Vergnügungsort, weder Concerte, noch Kränzchen, wies consequent jede Einladung zu irgend welcher privaten Gesellschaft von der Hand. Unter diesen Umständen würde er, allerlei ersten Studien lebend, wie eine Schnecke existieren sein, wenn das Dasein seiner Mitbürger nur

gute Tage gezählt und nicht auch die Kronberger von Unfällen aller Art heimgesucht worden wären. In solchen Fällen aber war Gerhards stets der Erste, der sich auf der Unglücksstätte mit Rath und That bemerkbar machte.

Dennoch erkreute sich der barmherzige Samariter keiner besonderen Beliebtheit in der Heimatsstadt. Man hielt ihn trotz seines edlen Willens allgemein für einen hochmüthigen Menschen. Ja diejenigen, welche durch günstige Vermögensverhältnisse davon geschützt waren, auf den Wohlthätigkeitsfinn Vornstet's zu hoffen, suchten die Utheln über den wunderlichen Feigling, für dessen häusliche Verhältnisse sie sich trotzdem auf das Lebhafteste interessirten. Jedermann wußte, daß Vornstet bald nach seinem Einzug in die Villa auf dem Riech noch eine zweite Dame gezeigten Lebensalters in den Hausstand aufgenommen hatte. Es war dies eine außerordentlich wohlbeleumundete Persönlichkeit im Städtchen, und alle Welt mußte zugeben, daß die verwitwete Rätthin Barner durchaus die Qualifikation zu der Stellung besaß, mit der Vornstet sie betraut. Der junge Mann hatte die hochgebildete Matrone nämlich an Stelle der Engländerin — welche jetzt von ihren wirtschaftlichen Pflichten vollständig in Anspruch genommen wurde — für die Pflege und Erziehung der kleinen Clemence engagirt, deren Wohl ihm außerordentlich am Herzen zu liegen schien. Trotzdem mied er jedoch den Anblick des Kindes auf ganz befremdliche Weise. Ja, an dem Tage, der ihm die Rätthin in das Haus bringen sollte, erhob er eine bemerkliche Scheidewand zwischen sich und dem kleinen fremdländischen Geschöpfchen. Das Kind sollte von nun an seinen Wohlthäter und Vormund kaum mehr zu sehen bekommen, aber dennoch wie eine Prinzessin gehalten werden. . . . Alles, was der Lutzus erfinden und der Reichthum erkaufen konnte, hatte Gerhards aus Hamburg kommen lassen, um die obere Etage seines Hauses, in der Clemence leben sollte, damit zu schmücken, während das Parterre die einfache Einrichtung beibehalten hatte, die ihm seine Eltern hinterlassen.

Erst als auch der kleine Raum in der stattlichen Zimmerflucht von einem tüchtigen Decorateur hergerichtet, wurde die Rätthin auf den Schaulplatz ihrer künftigen Wirklichkeit geführt. Sie glaubte sich in ein Feenreich

wenn nicht eine Revolution, so doch einer Revolte im großen Styl bräuhet würde. Die Rollen bei dieser Revolte sollen bereits vertheilt, die Führer bestimmt gewesen sein. Der revolutionäre Ausschuss hat in der Arbeiterkammer getagt, war dort in Permanenz gewesen. In den einzelnen Vereinen haben Subcomités sofort auf die Nachricht vom Sturz der Regierung alarmirt. Vom Commandirenden, dem General Camille, hat man angenommen, er werde dem Befehl des abgedankten Kriegeministers, dem die Generalität so wie so mit jedem Tage mehr gram wird, nicht mehr folgen und sich darauf beschränken, die Truppen in den Casernen zu conquiren. Den Oberbefehl soll man vorläufig, für die ersten Stunden wenigstens, dem bei den militärenden Socialisten, bei den Antisemiten und bei der ganzen Pariser Canaille sich des höchsten Ansehens erfreuenden Marquis de Morès haben anvertrauen wollen.

Der Correspondent berichtet weiter, „daß der Weg, den die Republik jetzt geht, der einzige Weg, den sie überhaupt noch gehen kann — sie hat keine Wahl mehr — über die Commune zur Militärdictatur führt, was im guten Glauben kein Mensch mehr zu leugnen vermöge.“ In gleichem Sinne wird der „Kreuzzeitung“ aus Paris geschrieben: „Wie ernst die Lage ist, mag man auch daraus erkennen, daß nicht nur Monarchisten und Boulangisten wieder Muth gefaßt haben und sich verbünden, sondern daß auch die unter sich sonst uneinigen Socialisten einmüthig ihren Hader vergessen haben und daß der Antisemitismus einen bedeutenden Einfluß erlangt hat. Man spricht von einer sehr zahlreichen Arbeiter- und Socialisten-Region, die, bis an die Zähne bewaffnet, nur des Winkes und Losungswortes barrt, um in Action zu treten.“

Die angeblich bevorstehende Verhaftung Andrieux' beschäftigt alle Kreise. Die ihm freundlich gestimmten Blätter sagen, der Umstand, daß sich compromittirende Papiere in seinem Besitze befänden, könne kein Verhaftungsgrund sein. Andere meinen, ein mögliches Motiv der Verhaftung könne sein, daß Andrieux als Polizeipräsident sich Antispapiere aneignete. Andrieux stellte jede Theilnahme an einem boulangistischen Complot in Abrede. Bisher befindet sich Andrieux auf seinem Fuße. Er sandte den Journalen die Bitte zu, seine Freunde zu beruhigen und den zahlreichen Personen, die ihm anlässlich der Verhaftungsgerüchte ihre Sympathien bekundeten, seinen Dank auszusprechen. Er glaube zu wissen, daß die Regierung, wenigstens vorläufig, auf eine willkürliche Maßnahme verzichtet, die durch nichts entschuldigt werden könnte.

Die „Cocarde“ getheilt einen neuen Scandal an, der gegen Ferry und den Deputirten Josef Reich gerichtet ist. Sie veröffentlicht nämlich einen vom 3. Juli 1887 datirten autographirten Brief eines ehemaligen Verwaltungsrathes der „Republique Française“ an Reich, worin jener Letzteren beschuldigt, von Christofle, dem Gouverneur der Crédit Foncier, 300 000 Francs zur Unterstüzung der „Republique Française“ verlangt und dafür versprochen zu haben, daß seine Freunde zu Gunsten der Pariser Metropolitanbahn stimmen werden; im Verweigerungsfalle würden sie jedoch dagegen stimmen. Dieser Brief macht in seinem Ensemble den Eindruck persönlicher Gehässigkeit.

### Stimmen aus dem Publicum.

#### Oeffentlicher Dank.

Die Anstalt der Armen Franciscanerinnen sagt allen Spendern zum Christbaum für die armen Schülerinnen Namens der Besonderen auch auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Fraulein Maria Vönlhart, die Nichte Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Bischofs, hat auch in diesem Jahre wieder den Christbaum für arme Kinder wahrhaft großmüthig bedacht; sie hat für denselben mehr als 300 Meter Kleiderstoff, 50 fertige Schürzen, 50 Halbtücher im Gesamtwerte von nahezu 200 fl. geschickt, wofür die so Beschenkten und deren Lehrerinnen dankbar die Hände fassen.

Die Anstalt der Armen Franciscanerinnen.

#### Einladung.

Der gefertigte Ausschuss erlaubt sich, die Mitglieder, Freunde und Gönner des „Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“ zu der Mittwoch den 28. December 1892, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslocale (kleiner Ring Nr. 26, I. Stock) stattfindenden ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

Die Wichtigkeit namentlich des 6. Punctes der untenstehenden Tagesordnung für die gedeihliche Entwicklung und die weitere Thätigkeit des Vereines lassen einen zahlreichen Besuch dieser Generalversammlung dringend erwünscht erscheinen.

Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung durch die Vereinsleitung. 2. Bericht des Schriftführers über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. 3. Bericht über den Stand der Sammlungen, erstattet vom Custos Friedrich v. Sackenheim. 4. Bericht über die Thätigkeit der medicinischen Section. 5. Cassabericht und Voranschlag.

verleht. Der überreichende Eifer, welchen sie empfing, wurde aber noch erhöht, als ihr Mrs. Smith Clemence in die Arme legte. Die Kleine war wieder von einer Wolk' duntzig' Seiten umflossen und sah aus wie ein Eisenst.

„Wach' ein engelshönes Wesen!“ rief die Dame denn auch, indem sie das Kind entsetzt betrachtete, diese köstlichen schwarzen Augen zu dem kleinen esbenimardigen Tein!“

Mrs. Smith nickte. Ihre Hand glitt kosennd über das dunkle Lockentöpfchen der Kleinen. „Ja, ja — ein solches Kindchen ist's wohl.“ sagte sie in gedrohenem Dusch. „Und doch! O, gnädige Frau,“ sagte sie mit mühsam niedergeschlagenen Thränen hinzu, — „Sie müssen sehr gut zu der Kleinen sein, damit“ — sie fuhr sich mit der Rechten über das Gesicht — „damit sie nie empfindet, was all's ihr verloren gegangen ist.“

Die Kathin blinnte fragend in das thänenüberfluthete Gesicht der Dame. Aber mit Worten verriet sie es nicht, wie begierig sie war, das Geheimniß kennen zu lernen, in welches für ganz Kronberg die Herkunft des Mädchens geklärt war, das Gerbard mit großer Sorgfalt umgeben ließ, während es doch schien, als erwicke der Anblick des kleinen Wesens nur unliebbare Eindrücke in ihm. Hatte er doch sogar durch den Doumister die Einrichtung treffen lassen, daß die Bewohnerinnen der oberen Etage seiner Villa dieselbe nur durch einen besondern Ausgang, der direct auf die Straße führte, verlassen konnten, damit er in Zukunft Clemence auch nicht einmal auf dem Flur zu begegnen brauchte. Und so weit ging die augenwärtliche Abneigung des jungen Hausherrn gegen das Kind, daß er sich späterhin sogar in das Hinterzimmer seiner Wohnung zurückzog, wenn die Kathin mit ihrer Pfingelsohnen in den Wagen stieg, den Gerbard zu Spazierfahrten für sie angefaßt hatte.

Es waren somit ganz seltsame Verhältnisse, welche im Hause Bornstedt herrschten. Anfangs fühlte sich auch die Kathin merkwillich von denselben bedrückt, ja beängstigt. Trotz des Glanzes um sie her, der Liebe, welche sie zu ihrem Pflegling hegte, bereute sie es fast, die Stellung angenommen zu haben, die Gerbard ihr auf ein kurzes Inerat hin, welches sie in die Tageszeitung Kronbergs rücken ließ, persönlich angeboten. Dann aber gewöhnte sie sich an die Absonderlichkeiten ihres ersten Brodherren, und als sie Gerbard erst näher kennen lernte und sein sonstiges Thun beobachtete, begann sie, ihn in jeder Weise hochzuschätzen.

(Fortsetzung folgt.)

6. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Museumauftrag und hierauf bezügliche Anträge des Ausschusses. 7. Eventuelle Anträge von Mitgliedern. 8. Besichtigung der neuen Erwerbungen.

Hermannstadt, am 18. December 1892.

Der Vereins-Ausschuss.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. December.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst Seine königl. Hoheit den Obersten Herzog Philipp von Württemberg, zum Oberst-Jahaber des 77. Infanterie-Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Johann Horvath von Zababer, Militär-Inspector der k. ung. Pflanzungs-Anstalten und des königl. kroatisch-slavonischen Pflanzungsdepot, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen;

zu ernennen: den Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti, Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division, zum Stadt-Commandanten in Wien; den General-Major Otto Ritter von Pohl, Commandanten der 6. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division.

Ernannt werden: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Franz Neurichter, Weltpriester der römisch-katholischen Diöcese von Siebenbürgen; zum Militär-Bauwerkmeister 3. Classe: der Aspirant: Franz Hanika, Feldwebel des 1. Genie-Regiments, bei der Genie-Direction in Karlsburg.

Ferner werden transferirt: vom 2. Genie-Regimente, zum Pionnier-Regimente: der Oberlieutenant: Karl Rückauf; die Lieutenante in der Reserve: Geza Jereency von Nagy-Barad (Aufenthaltort: Klausenburg), Wilhelm Kopony (Aufenthaltort: Bistritz).

In die Reserve wird überlegt: der Lieutenant: Victor Freiherr von Erlanger, des 2. Husaren-Regiments, im Regimente (Aufenthaltort: Reichana, Niederösterreich).

In den Bräutigand wird überlegt: der Oberlieutenant: Josef Borauer (mit Wartegebühr beurlaubt, Urlaubsort: Wien), des 12. Corps-Artillerie-Regiments, im Regimente.

Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Rittmeister 1. Classe: Karl Ritter von Pivonka, des 2. Train-Regiments (auf ein Jahr, Urlaubsort: Wien).

Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten in der Reserve: in der Infanterie: den Reserve-Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Franz Frischgessell des 64., ferner die Reserve-Unterofficiere: Coloman Robitschek des 33., beim 64., Karl Ziegler des 31., Julius Farkas des 51., Otto Hyna des 63., Heinrich Ginzinger des 2., beim 4., Maximilian Wenzel des 64., Virgil Sotropa des 63., Gustav Hügel des 31., Coloman Erwin des 51., Oscar Ritter Mallik von Drehenburg des 31., Emil Kleinberg des 11., beim 63., Victor Diehl des 2., Josef Masillo des 82., beim 75., Franz Belsky des 51., Alexander Ungvary des 38., beim 82., Gaipar Menyharth, Doctor der Rechte, des 51., Michael Borcia, Doctor der Philosophie, des 51., beim 64., Johann Krauß des 63., Peter Szabo des 51., Kuno Piemeich des 82., Rudolf Volesch des 83., beim 2., Theophil Popovicin des 2., Michael Tzodt des 63., Otto Krämer des 61., beim 31., Hermann Weißförl des 31., beim 64., Ernst Marlin des 64., beim 5., Gregor Lengyel des 64., Peter Paul des 82., beim 50., Arnold Wotalek des 63., Ernst Kijcs des 62., beim 5., Oswald Stig des 50., Oswald Klemes des 82., beim 64., Hermann Böhm des 2., Octavian Felekau des 51., Robert Stig des 50., Olivier Hank des 64., beim 85., Ferdinand Wraz des 71., beim 62. Infanterie-Regimente, Adalbert Gebora des 23. Feld-Jäger-Bataillons, beim 82., Nicolaus Bogdanu des 2., Emil Fecht des 2., Arpad Kestler, Emil Wilhelm, Beide des 72., beim 62., Baptist Nisselbacher des 89., beim 31., Emerich Kirschner des 32., beim 62., Aladar Ujtai des 32., beim 64., Ludwig Szalacs des 50., Emerich Dologh des 50., Emil Rie des 46., beim 82., Leopold Ueberer des 32., beim 62., Alexander Crezoi des 64., Octavian Utalea des 63., Nicolaus Fjengeri des 19., beim 64., Arnold Steiner des 46. Infanterie-Regimente, und Robert Levisohn des 10. Feld-Jäger-Bataillons, Beide beim 64., Aurel Anderko und Eugen Rothauer, Beide des 32., beim 64., Karl Uermosi des 27., beim 50., Heinrich Höcke des 68., beim 50., Lazarus Vallo des 51., beim 64., Julius Ledermüller, Edmund Berger und Karl Wolf, alle Drei des 32., beim 63., Alfred Konrad des 46., beim 50., Emerich Klein des 68., beim 62., Rudolf Sobosijek des 32., beim 63., Adalbert Nagy von Raal des 31., beim 51. Infanterie-Regimente, Victor Hiedl des 10. Feld-Jäger-Bataillons, beim 51. Infanterie-Regimente, Sigmund Greiner des 10. Feld-Jäger-Bataillons, beim 51., Lazar Pechtmann des 51., Ludwig Tihay des 68., beim 50., Adalbert Friedmann des 32., beim 2., Clemer Sik des 32., beim 2., Nathana Stein des 68., beim 62., Emanuel Kunody und Johann Szever, Beide des 32., beim 2., Johann Baumgarten des 51., Anton Steiner des 32., beim 51., Johann Schreiner des 68., beim 50. Inf.-Regt., Johann Nagoe des 23. Feld-Jäger-Bataillons, beim 50., Cornelius Cristea des 31., beim 62., Siegfried Nag des 2. Inf.-Regts., Ludwig Nagy des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 31., Arpad Ujtai des 84., beim 50., Victor Zelzer des 84., beim 31., Ludwig Jarzebný des 85., beim 31., Hermann von Larcher des 31., Karl Riedel des 31., beim 23. Inf.-Regt., Georg Spielhauser des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 64., Franz Dörian des 68., beim 2., Rudolf Duvics des 32., beim 62., Adalbert Rauch des 32., beim 2. Inf.-Regt., Adolf Weiner des 10. Feld-Jäger-Bataillons, beim 31., Nicolaus Bulcu des 51., Michael Pap des 51., Inf.-Regts., Aurelius Fojtita des 28. Feld-J.-Bat., beim 64. Inf.-Regt., Friedrich Schwabe des 23. Feld-J.-Bat., beim 31., Josef Berger des 32., Alexander Vidra des 68., und Bartholomäus Strasser des 38., alle Drei beim 62., Richard Ritter Ouderkla von Hohenberg des 72., beim 31., Adam Micu des 31. Inf.-Regts., Emerich Daniel des 23. Feld-J.-Bat., beim 31., Anton Vocskor des 51., beim 82., Johann Galffy des 27., beim 82., Julius Palocfai und Ferdinand Horvath, Beide des 32., beim 82., Ludwig Jobst von Rupperecht des 72., beim 31., Olivier Nagy de Cötteveny des 72., Leopold Bed des 71., und Johann Bannay des 33., alle Drei beim 62., Michael Meharos des 14., beim 62., Josef Kichovsky des 2., Alexander Biro des 51., beim 64. Inf.-Regt., Julius Buchhalter des 29. Feld-J.-Bat., beim 62., Anton Fadi des 33., beim 63., Michael Sturm des 50., Spiridon Voita des 31., Arthur Papp des 82., Dionysius Ardelean des 64., Geza Ujtai des 32., beim 64., Michael Deer und Wilhelm Nagy, Beide des 82., Georg Mejsanau des 50., Sigmund Wrefes des 82., August Paliko des 82., beim 51., Titus Sikorffy des 50. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: die Reserve-Unterofficiere: Ludwig Servatius des 28., Ferdinand Hess des 23., Gustav Berger des 23., beim 28., Wilhelm Drendt des 23., beim 11., Victor Sugar des 23., beim 28., Adolf Böck des 23., beim 29., Constantin Wopp des 23., beim 29., Albert Karakas des 23., beim 29., Wilhelm Tath des 23., Heinrich Wagner des 23., Clemens Markus des 28., Adalbert Czerjely des 28., Stephan Rodcar des 23., beim 32. Feld-Jäger-Bataillon;

in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficiere: Hugo Freiherrn von Fleischhader des 3., Bruno Hornbofel und Wilhelm Herrig,

Beide des 18., alle Drei beim 3., Geza Braun des 13., beim 1., Josef Fleisch des 5., beim 3., Johann König des 1., Ludwig von Bifros des 1., Joltan von Nagy des 3., Adorjan Bogdanu des 2., Franz Grafen Teleki des 3., Joltan Zaborizky von Zabor des 11., beim 3., Alexander Kleinberger des 13., beim 3., Franz Kerek des 5., beim 1., Egon Grafen Thurn-Balfassina des 5., beim 3. Husaren-Regimente; in der Artillerie: die Reserve-Unterofficiere: Hermann Lang des 2., beim 12., Emil Schäffer des 2., bei der 23. Batterie-Division, Bernhard Brecher des 2., beim 12., Otto Herbert des 12., Otto von Zwiedinek-Südenhorst des 3., beim 12., Stephan Joldos und Peter Fleischer, Beide des 12., Eugen Wegler des 4., bei der 35. Batterie-Division, Wilhelm Froebe des 2., beim 12., Julius Großmann des 2., beim 12., Victor Polczwarth des 4., bei der 35. Batterie-Division, Salomon Kormos des 2., bei der 23. Batterie-Division, David Seiden des 12., August Kichberger des 2., beim 12., Ludwig von Matsay des 2., bei der 24. Batterie-Division, Adalbert Rötter des 4., bei der 35. Batterie-Division, Friedrich Wöhrl des 2., beim 12., Ottofar Sebesta des 24. Batterie-Division, Ernst Klebus des 2., beim 12., Nathana Müller des 4., bei der 35. Batterie-Division, Eugen Vertan der 24. Batterie-Division, Michael Kricssalvi-Kricssalussy des 2., bei der 23. Batterie-Division, Siegmund Weiffelberg des 2., bei der 23. Batterie-Division, Gabriel Buzura des 12., Geza Wolmar des 4., bei der 35. Batterie-Division, Josef Klauß des 4., bei der 35. Batterie-Division, Rudolf Gürtler des 2., bei der 23. Batterie-Division, Friedrich Kardosi des 14., beim 12. Corps-Artillerie-Regimente;

im Pionnier-Regimente: den Reserve-Unterofficier: Gottfried Guneich.

Ernannt werden: zu Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertretern (mit dem Range vom 1. Januar 1893): die Reserve-Unterofficiere: in der Infanterie: Demeter Stephanic des 51., Nicolaus Orghidan des 2., beim 43., Jast Sahin des 63., Albert Jongor des 51., Otto Zaborizky des 71., beim 62., Bartholomäus Kircs des 71., beim 82., Alfred Kaiser des 76., beim 64., Oscar Rupperecht des 76., beim 51., Adalbert Werle des 82., beim 31., Nicolaus Firsch des 51., Ludwig Varga des 38., beim 62., Ludwig Jiles des 72., beim 2., Waczeau Fetti des 63., Andreas Lengyel des 51., beim 64., Moses Szajcs des 27., beim 82., Robert Richmann des 25., beim 64., Victor Kereban des 64., Johann Förtl des 38., beim 62., Ottomar Schmid des 72., beim 31., Stephan Gateiu des 31., Emil Pinciu des 50. Infanterie-Regiments;

in der Jägertruppe: Georg Urdea des 28., Julius Dreischod des 29., beim 28., Stephan Lipovan des 23., beim 28., Theodor Deutsch des 11., beim 23. Feld-Jäger-Bataillon;

in der Artillerie: Johann Hubert der 8., bei der 23. Batterie-Division.

(Hof- und Personalnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser-König Franz Josef ist am 24. d. Morgens in München eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Leopold, Prinzessin Gisela und dem Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft empfangen worden. Se. Majestät begab sich in das Palais des Prinzen Leopold. Um 9 Uhr erschienen die in München weilenden Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses bei Sr. Majestät dem Kaiser-König Franz Josef. Zuerst erschienen der Prinz-Regent beim Kaiser, der in der Obersten-Uniform des 13. bairischen Infanterie-Regiments um 11 Uhr den Besuch erwiderte. Um 12 Uhr nahm der Kaiser im Kreise der Familie des Herzogs Leopold das Frühstück ein. Der Prinz-Regent gab zu Ehren des Kaisers am Montag Nachmittags eine Familienafel; am selben Abend feierte der Kaiser nach Wien zurück.

Die Neujahrsgelation für Ihre Majestäten werden am Sonntag, 31. d., und am Sonntag, 1. Januar, zwischen 8 und 10 Uhr Abends in Wien entgegengenommen werden, und zwar für Se. Majestät durch den ersten Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe im Saalgebäude des Augustars, für Ihre Majestät durch die Obersthofmeisterin Gräfin Goß in der Hofburg.

Der Papst empfing am 23. d. Früh das heilige Collegium der Cardinale, welches eine Glückwunsch-Adresse für die Weihnachtsfeierzeit überreichte. Dem Empfange mochten neunzehn Cardinale und eine große Anzahl von Prälaten bei. Die Adresse wurde vom Cardinalbischof Monaco Lavalletta verlesen. Der Papst dankte und sagte: Wenn man die Lage Europas vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte aus betrachtet, bemerkt man, daß ein Sturm anbricht, der das letzte bedrohliche Anzeichen des Niederganges und Unheiles bedeutet. Nur durch die milde Kraft der Kirche könnte diese Gefahr beseitigt werden. Die Kirche befinde sich im Kampfe gegen die heftigsten Angriffe. Der Papst verbreitete sich speciell über die Vorgänge in Italien und verdammete das Wirken einer schädlichen Secte, welche niemals eine wahrhafte Freundin des Volkes sein werde, und die leider die Unterstützung und Förderung von Seite der Regierung finde. Der Papst erstellte zum Schluß den Segen Gottes für Rom und die ganze Welt. — „Reuter's Office“ meldet aus Teheran: Die Nachricht der Blätter von einer ernstlichen Erkrankung des Schah von Persien entbehrt jedweder Begründung. Der Schah befindet sich vollkommen wohl.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat für die Dauer des Jahres 1893 zum Präsidenten der in Maros-Basarhely functionirenden Advocaten-Prüfungs-Commission den Senatspräsidenten der Marosvajarhelyer k. Gerichtstafel, Gabriel Fekete, — ferner zu Vizepräsidenten den Rechtspractikanten Dr. Daniel Föley beim Klausenburger, den Blasendorfer Advocatur-Candidaten Dr. Eugen Bran beim Karlsburger k. Gerichtshofe ernannt.

(Concurs.) An der Klausenburger k. ung. Franz-Josef-Universität der Wissenschaften ist die Lehrkanzel für gerichtliche Medicinlebre zu besetzen. Die Bezüge für den ordentlichen Professor sind 2500 fl. Jahresgehalt, 300 fl. beziehungsweise 600 fl. Decennal- beziehungsweise Vigintennal-Zulage, ferner 400 fl. Wohnungsgeld; im Falle der Ernennung eines außerordentlichen Professors sind die Bezüge mit 1500 fl. Jahresgehalt und 300 fl. Wohnungsgeld bemessen. Mit der Lehrkanzel ist die Versorgung der gerichtsarztlichen Aemtern auf dem Gebiete des Klausenburger k. Gerichtshofes verbunden. Gesuche sind bis 19. Januar dem Decanate der medicinischen Facultät der Klausenburger Universität zu unterbreiten.

(Neue Telegraphen-Stationen.) In Mocs (Kolozser Comitats) und in Maros-Bécsé (Maros-Torbar-Comitats) sind bei den dortigen Postämtern mit diesen vereinigte Telegraphenämter errichtet worden.

(Postalisches.) Wegen Dienstvertrag und Erlag einer Baucation von 400 fl. ist die Postmeisterstelle II. Cl. in Reusmarkt (Hermannstädter Comitats) zu besetzen. Bezüge: 670 fl. Jahres-Gesammtgehalt, 85 fl. Kanzlei- und 120 fl. Zustellungs-Pauschale, ferner 10<sup>o</sup> Tantieme von der Bruttoeinnahme des Telegraphenamtes und ein nachträglich zu bestimmendes Beförderungsbauische, wofür der zu ernennende Postmeister verpflichtet sein wird, von Reusmarkt nach dem 20 Kilometer entfernten Müßbach und zurück einen täglich verkehrenden zweispännigen Carriolpostkurs gemäß der von der Post- und Telegraphen-Direction von Fall zu Fall zu bestimmenden Fahrordnung zu unterhalten.

Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen und gehörig belegten Gesuche sind innerhalb 3 Wochen bei der Klausenburger k. ung. Post- und Telegraphen-Direction zu überreichen.

(Die ständigen Superarbitrations-Commissionen) werden im Jahre 1893 am 9. Januar, 9. Februar, 13. März, 13. April, 8. Mai, 5. Juni, 14. Juli, 7. August, 11. und 27. October, 13. November und 4. December zusammentreten. Zu Civil-Präsidenten, beziehungsweise Stellvertretern derselben wurden ernannt: in Kronstadt: Obergeban Michael Maurer und Comitats-Obernotar Alexander Tompa; in Klausenburg:

Obergespan Graf Julius Beldi und Vicegespan Nikolaus Gharathy: in Hermannstadt: Vicegespan i. P. August Senor.

(Abend-Unterhaltung.) Unter Mitwirkung der Musikkapelle des 31. Infanterie-Regiments fand vorgestern Abends im Gesellschaftshaus-Saale die zweite diesjährige Gesangsaufführung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines vor einem sehr zahlreichen, den großen Saal füllenden Publicum statt. Die Concert-Vöden der Musikkapelle — von denen besonders hervorgehoben zu werden verdienen: Ouverture zur Operette „Leichte Cavallerie“ von Suppé, I. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von Halevy, „Alla stella confidenti“ von Kobaudi und Cavatine aus der Oper „Lucrèzia Borgia“ von Donizetti — bezogenen durchwegs lebhaftem, dem Kapellmeister Mazalik geltenden Beifall, dessen bewährter Leitung das hierortige Publicum ungezählte Male überaus genussreiche Abende zu verdanken hat. Den Gesangsvorträgen sollte das Publicum zum Zeichen der Befriedigung nach jeder einzelnen Nummer stürmischen Applaus, so daß mehrere wiederholt werden mußten. Von den Chören sind besonders zu erwähnen: „Hymne“ mit Orchesterbegleitung und „Ein Ball bei Heumann Levi“, dann das Doppelquartett „Abschied“ aus „Boeten auf der Alm“, das Soloquartett „Roth Köselein“ und die beiden Tenor-Soli: a) „Mein Herz ist am Rhein“, b) „An Sie“ und die über Verlangen außerordentlich gelungene „Barcarole“. Publicum und Sänger haben nach dem Vorausgeschickten nach dieser Richtung hin volle Befriedigung zu verzeichnen, ganz gewiß unzufrieden waren aber alle Anwesenden mit der Beleuchtung und Verleuchtung des Saales; Beides und noch manches Andern, worüber wir diesmal noch mit Stillschweigen hinweggehen wollen, liegen sehr viel zu wünschen übrig. Hoffen wir, daß zum nächsten Male bessere Einsicht Platzgreifen wird! — Nach Schluß der Gesangsaufführung folgte unter großer Theilnahme ein Tanzkränzchen.

(Musikvereins-Concert.) Freitag den 30. I. M., Abends 7 Uhr, findet im Gesellschaftshaus ein Concert des Hermannstädter Musikvereins statt. Programm: 1. Symphonie für Orchester in F-dur (Nr. 6, Pastoral) von L. v. Beethoven. 2. Arie für Bass aus der Oper „Don Juan“ (Daporello, D-dur) mit Orchesterbegleitung von W. A. Mozart. 3. Arie für Sopran mit Orchesterbegleitung aus der Oper „Don Juan“ (Elvira Es-dur) von W. A. Mozart. 4. „Hymne an die Musik“ für gemischten Chor, Sopran- und Basssolo und Orchester, Gedicht von Moriz Giffel, Musik von F. L. Bella.

Kartenausgabe: Donnerstag den 29. und Freitag den 30. d., jedesmal Vormittags von 12—1 Uhr im Vereinsgebäude (kleine Erde 2.). Vormerkungen auf reservirte Sitze beim Vereins-Secretär W. Mendwich (Gebäude für den Sitz 20 fr.).

Um wiederholt vorgekommenen Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß zu diesem Concerte, wie zu allen übrigen der vier jährlichen ordentlichen, in der Regel im Gesellschaftshaus stattfindenden Vereins-Concerte keine Eintrittskarten gegen Baarzahlung, sondern nur Mitglieds-karten ausgegeben werden. Bloss ausnahmsweise werden an nicht dauernd hier anwesende Personen Fremdenkarten zu 1 fl. für das Concert verabfolgt. Jede Art von Kartenausgabe findet jedoch nur zu der oben angelegten Zeit statt. Abends beim Saaleingange kann eine solche unter keinen Umständen erfolgen.

Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit von den Ausschussmitgliedern entgegengenommen; dieselben können auch vor oben angelegter Zeit bei der Kartenausgabe gemacht werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 4 fl. 40 fr., wofür das Mitglied den Anspruch auf je eine Eintrittskarte zu den vier ordentlichen Vereins-Concerten und andere sonstigen festgesetzte Rechte erhält. Der Ausschuss.

(Hermannstädter Jagdverein.) Mittwoch den 28. December 1892, 4 Uhr Nachmittags, Generalversammlung des Hermannstädter Jagdvereines. Versammlungsort: Weinanger Nr. 11.

(Confiscation.) Am 23. d. wurde in der Druckerei der hiesigen „Tribuna“ vom Untersuchungsrichter Alexander Gödri eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei die dort vorgefundenen Exemplare des rumänischen Memorandums confiscirt wurden. — Wie die „Tribuna“ mittheilt, sandten mehrere Hermannstädter Romänen, die mit den Panlawisten sympathisiren, anlässlich der Verhandlung des Brestprozesses Furban's eine Begrüßungs-Depesche nach Brestburg. Das Telegramm gelangte aber nicht in die Hände des Adressaten, da das Budapester Central-Telegraphenamt es nicht weiter beförderte und dasselbe unter Berufung auf §. 7 der internationalen Telegraphen-Convention auch confiscirte und davon die Aufgeber verständigte.

(Gener Herr.) welcher am 25. d. aus dem Saale des Gesellschaftshauses — gewiß nur aus Versehen — eine Bürste mitgenommen hat, wird ersucht, dieselbe rückzugeben.

(Todesfall.) Wilhelmine Wolff geb. Theil, f. ung. Bezirksrichters-Witwe, ist am 25. d. im 74. Lebensjahre hier gestorben. Die Beerdigung fand gestern Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

(Vier Wölfe,) welche in der Gemeinde Rakovika viel Schaden angerichtet haben und mittels vergifteten Fleisches vertilgt worden sind, waren gestern Vormittags im Hofraum des Comitatshauses zu sehen, wozu diese Thiere von den geschädigten Dorfbewohnern zum Zwecke der Erlangung der Taglia gebracht wurden.

(Bezüge des Ministerpräsidenten.) Da der Ministerpräsident Bekerie gleichzeitig auch Finanzminister ist, würden ihm außer den üblichen Bezügen des Ministerpräsidenten auch diejenigen eines Ressortministers gebühren. Er hat jedoch nach einer Mittheilung des „Bud. Hirlap“ erklärt, daß er gleich seinen Vorgängern nur die Bezüge als Ministerpräsident, welche mit Einschluß der Repräsentationsgelder zusammen 36,000 fl. betragen, beanspruche und auf die Bezüge als Ressortminister verzichte.

(Lieferungen.) Der Vorschlag der Direction der k. ung. Staatseisenbahnen betreffs der pro 1893 benötigten Materialien und Inventargegenstände liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme auf.

Der Vorschlag der Direction der Samosthal-Eisenbahn betreffs der für 1893 benötigten Materialien — Holzmaterialien, Holzwaaren, Glaswaaren, Seiler- und Lederwaaren, Mineralöl, Kerzen u. s. w. — liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offerteinreichungstermin: 20. Januar 1893.

(Aus militärischen Kreisen) verlautet, daß eine neue Verordnung betreffs der Berechtigung der Officiere bevorstehe; diese Verordnung soll den Officieren vom Hauptmann und Mittelmeister aufwärts ermöglichen, sich sogleich nach Einsichtnahme der Behörde in die notwendigen Documente versehen zu können; die Oberleutenants werden ein Jahr nach der Gesuchüberreichung die Bewilligung erhalten, während es den Leutenants überhaupt nicht mehr gestattet wird, eine Ehe einzugehen.

(Eine Paßgeschichte.) Wegen den Klausenburger Advocaten Julius Corbaniu wurde die strafgerichtliche Untersuchung wegen Urkundenfälschung eingeleitet. Corbaniu war nämlich in Bukarest, wozu er seinen Freunden Lucacu und Ratiu gefolgt ist, um sie thätlich zu unterstützen. Zu dieser Reise benötigte er einen alten Paß von 1882, in welchem an drei Stellen die Jahreszahl in 1892 umgeändert war. Diese Fälschung wurde auf der Grenzstation Bredeal entdeckt und auch nach Bukarest berichtet, wo sie für das Renommé dieses Reisenden keineswegs vortheilhaft war. Wenn Corbaniu aus Bukarest zurückkehrt, wird er sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

(Congreß der ungarländischen Physici.) Die Physici der vaterländischen Municipien werden in der ersten Hälfte des nächsten Monats in Budapest zu einer Beratung zusammentreten, deren Gegenstand die bevorstehende Reform des allgemeinen Sanitätswesens bilden wird.

(Eine neue Barbara Ubryl.) Wie dem „Pesti Nap“ aus Otitak geschrieben wird, fand man daselbst die Frau des dortigen Landwirthes Stefan Jurzucz in einem geradezu ungläublichen Zustande auf. Die Arme mußte in einem schimmigen, stehenden Loch Monate lang hungern und der unmenhliche Gatte qualte das unglückliche Weib in so bestialischer Weise, daß die Frau darüber wahnsinnig wurde. Sie ist zum Skelett abgemagert. Gegen Jurzucz wurde das Strafverfahren eingeleitet.

(Drohbriefe.) Der Brestburger Staatsanwalt Victor Kramotin, der im Prozesse gegen Furban als öffentlicher Ankläger fungirte, erhält von allen Seiten Drohbriefe der Panlawisten, die aber vorfichtig genug sind, ihre Namen nicht zu unterzeichnen.

(Ehrenbürger.) Die Nyiregyhazaer städtische Repräsentanz hat den Minister-Präsidenten Dr. Wekerle einstimmig zum Ehrenbürger gewählt.

(Große Stiftung.) Aus Waizen wird geschrieben, daß Bischof Konstantin Schuster am 24. d. die Generalversammlung der Stadtrepräsentanz durch die Ueberendung eines Stiftungsbriefes überreicht hat, worin der Bischof seiner Residenz 80,000 Gulden zur Förderung des städt. Waisenhauses schenkt. Die großherzige Stiftung hat in Waizen begeisterte Begeisterung hervorgerufen.

(Zwei blutige Sabelduelle) haben am 23. d. in Budapest im Fodor'schen Festsale stattgefunden. Der erste Zwischkampf war die Consequenz der zwischen dem Fogarajer Vicegespan Moriz Rapocskanyi und dem Reichstags-Abgeordneten Nikola Serban schwelenden und auch im Reichstage zur Sprache gebrachten Ehrensache. In der Fogarajer Congregation waren die beiden Herren hart aneinander gerathen und Rapocskanyi ließ Serban durch den General Pongracz und den Redacteur Edmund Gajari fordern. Serban bevollmächtigte die Abgeordneten Baron Bela Ugel und Julius Horvath mit der Austragung der Sache und nun wurde die Affaire in ritterlicher Weise beigelegt. Nach mehreren Gängen wurde Dr. Serban am Kopfe durch einen scharfen Brimble verwundet und da das Blut dem Verwundeten das Schwermögen benahm, mußte der Kampf eingestellt werden. Obgleich die Wunde nicht gefährlich ist, hatten Oberstarzt Dr. Lyrach und Dr. Desider Grün Röhre, die Blutung zu stillen. — In Folge eines Wortwechsels duellirten am 23. d. auch Graf Eugen Lazar und Stefan Verzenyey. Secundanten des Ersteren waren Oberst Guffau Graf und Baron Bela Ugel, die Zeugen Verzenyey's waren Gabriel Ugron und Bela Komjathy. Das Duell war an schwere Bedingungen geknüpft. Es wurde ohne Bandagen gefämpft und so heftig war beiderseits die Attacke, daß die Sabel gleich beim ersten Gange unbrauchbar wurden. Im zweiten Gange wurde Verzenyey am Kopfe schwer verletzt.

(Ein reiches Soldat) ist kürzlich in Ostibirien entdeckt worden. Eine große Räuberbande hatte ungefähr zwanzig Werst von Blagoweschtskensk entfernt in einer vollständig unbewohnten Gegend ihr Lager am Ufer des Bom aufgeschlagen und dort sehr viel Goldsind im Flußbett gefunden. In aller Stille verfaben sich die Räuber mit den geeigneten Instrumenten und wuschen den Goldsind. Nach Verlauf einiger Monate hatten sie etwa 650 Pfund reines Gold gewonnen. Die Sache kam aber, wie sibirische Blätter schreiben, an den Tag und die Regierung sandte ein Commando Kosaken an die bezeichnete Stelle, um die Räuber zu vertreiben und ihnen die reiche Beute abzunehmen, was auch geschah. Jetzt hat nun die Regierung daselbst eine eigene Goldwäscherei eingerichtet, welche von Soldaten besetzt wird.

(Ginausgegeben.) Friseur: „Ja, Freunden! „Meine Frau hat mir ein goldenes Büchsen geschenkt, das mit einer Perle zur Welt kam.“ — Zahntechniker: „Ist das ein Wunder? Meine Frau hat mich mit einem Mädchen beschenkt, welches drei plombirte Zähne im Munde hatte.“

(Der brave Schüler.) Onkel: „Na, Max, was machst Du in der Schule?“ — Max: „Ich warte immer, bis sie aus ist.“ — (Metamorphose.) Lieutenant: „Was wurde denn aus den 10,000 Gulden, welche deine Schwester geerbt hat?“ — Freund: „Ein Schwager.“

(Bei Mangel an Appetit, Sodbrennen,) überhaupt bei allen Arten Magenbeschwerden empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's Soda-Pastillen.“ Erhältlich in Original-Boxen à 30 fr. in allen Apotheken und besseren Droguenhandlungen, sowie in der Fabrik pharmaceutischer Zuckerwaaren und Chocoladen U. Egger's Sohn, Wien—Rudorf.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 27. December.

Als Nachmittagsvorstellung ging am 25. d. Fr. Kaiser's schon öfter hierorts aufgeführtes, darum aber noch immer vortreffliches Charakterbild „Mönd und Soldat“ über die Bretter — leider vor nur minder gut besuchtem Hause. Troßdem aber wurde so vorzüglich gespielt, daß sowohl der Leitung und Regie, wie auch sämtlichen Darstellern die ungetheilte Anerkennung gebührt und das ersiehene Publicum für die ihm gebotene gute Leistung mit seinem Beifall nicht sparte. — Die einzelnen handelnden Personen betreffend, berichten wir mit Vergnügen, daß die Rollen in den besten Händen waren. — So war Herr Weig als Hauptenachtwachter Bauer, Herr Müller als Pächter Stroßberger, Fr. E. Decker als dessen etwas bigotte Gattin, Herr Dissenbacher als deren Sohn Wilhelm, der aus Liebe zu seiner Mutter den Verwuf, zu dem er die meiste Neigung hat, und sogar seine Braut aufgibt, um der Mutter Gelübde zu erfüllen und Mönch zu werden, — Herr Swoboda als Thunischgut und Freigling Hieronymus Froberger, Herr v. Fielig als der fortgejagte Priester und Schleicher Egidius, Herr Wage als Klosterprior und Vater Augustin, Herr Jenbach als Förster Wehrhold, Fr. Sattler als dessen herzige Tochter Rani, Herr Moltke als Hauptenachtwachter Rufsch ganz vorzüglich, so daß die Vorstellung wie aus einem Guß und der gependete Beifall vollkommen gerechtfertigt war.

Am Abend gelangte Karl Mura's „Husarenliebe“ vor fast ganz vollem Hause zur Aufführung. Den Inhalt des heiteren Stückes, welches Bernhard Buchbinder aus dem Ungarischen überlegte und die drei Acte des Originals in zwei zusammenzog, ohne dadurch dem Ganzen erheblichen Abbruch zuzufügen, haben wir anlässlich der Premiere in voriger Saison mitgetheilt. Frau Toni Kabe spielte wieder mit leuchtender Feinheit die lebensfrohe und muthwillige Anna. Mit trefflich ausgefallenen Einzelheiten füllte Fr. Sattler das einfältige Gänschen Märchen hüppig aus. Einen köstlichen Dér Pista stellte Herr Moltke Raimund, einen originellen Mittelmeister Verhüni Herr Weig. Originell in Mäße und Spiel war Herr v. Fielig als Kenéz. Alle insgesammt ernteten warmen Beifall. Die Damen Lori Hild (Wirthschafterin) und Emma Decker (Frau Hüppig) desgleichen die Herren Dieffenbacher (Kalmán), Jenbach und Roland (Brüder Barlos) und Mandó (Hüppig) trugen mit bestem Erfolg zur Abundung des Zusammenspiels bei.

In dem hierauf folgenden Divertissement „Die Puppenfee“ excellirten und wurden fort und fort durch Hervorrufe ausgezeichnet die Damen Kabe und Kautsch. Nebst ihnen ernteten auch die Damen Bickler, die als Puppenfee eine blendend schöne Erscheinung war, Emmy Sattler als Vebé, Germa Clara als Steierin und Marcella Felderer als Japonesin den Beifall des Publicums. Die Ausstattung war wieder glanzvoll, die Darstellerei klappete vorzüglich, nur die Beleuchtung war sporadisch nicht intensio genug.

Unter dem Titel „Der Stabstompeter“ wurde gestern ein für den Berliner Tisch von W. Mannstädt und F. Anthony zubereitetes und von

Karl Lindau nach Wiener Küchenrecept bearbeitetes fideles Poffengericht servirt. Es hat gemundet, denn man lachte viel und applaudirte viel. Das Lachen trägt zur Verdauung bei; zu Weinachten pflegt die Menschheit durchschnittlich einen Bissen mehr, als gemeinlich zu verzehren, somit darf das Lachen am Abend des zweiten Weihnachtstages nicht ohne sein. Die Fabel des Stabstompeters ist der Verpöpfung des Hochhinausgehens, dem Lächerlichmachen der Vergehungskrankheit und dem Lobe der erwerbenden Arbeitslust geweiht, klingt daher durch das Obliegen der letzteren in sittlicher Richtung aus.

Gespielt wurde durchwegs flott, glatt und Alles klappte auf's Trefflichste. Eine gebiegene, dem Leben äußerst glücklich abgelaufte Schöpfung von künstlerischer Wirkung bot Herr Swoboda als Zuckerbäcker Josef Kutschel. Dieser fünfsache Hausherr und glückliche Gewinner eines Haupttreffers von 150,000 fl. wäre ohne meisterliches Spiel ein ziemlich langweiliger Spieler, aber wie Herr Swoboda in jeder Rolle und unter allen Umständen zu amüsiren weiß, so verstand er auch diesmal seinen Mann mit so vielen komischen Zügen auszustatten und mit so mancherlei drohigem Zuwert zu umgeben, daß die Wirkung eine ungemein belustigende war und auch der anpruchsvollste Zuschauer sich schließlich für besiegt erklären mußte und in das allgemeine Gelächter einstimme. Nach den „Wiener Blut“-Marschliedern erhte ihn das gut besuchte Haus durch sechs maligen Hervorwurf und ruhte erst, als er sich zur Wiederholung derselben herbeiließ. — Zwanglos und mit freier Anschaulichkeit, sowie unter wohlbedienten Beifallsbezeugungen entledigten sich ihrer Aufgaben die Damen Kabe (Eva), Sattler (Gusti), Langen (Balsca), Bickler (Susi), Lori Hild (Katharina), dann die Herren Dieffenbacher als Berliner Strizzi, Roland (Stabstompeter), Oscar v. Fielig (Bedienter) und Weig (Staudigl). In kleinen Chören erzielten sich Hervorwurf Fr. Sidi Hild mit der Apotheose der Zuckerbäcker-Kunst und die Herren Mandó und Freiß als Mitglieder des Tischenreitler-Vereines. Der Schluß des dritten Actes fand wegen des hübschen Walzerchors stürmischen Beifall.

Original-Telegramme.

Budapest, 27. December. Seine Majestät ernannte den Gutsbesitzer Benitsky, den pensionirten Präsidenten des Staats-Rechnungshofes Salomon Hajzago, den Obergespan Ránday, den Universitätsprofessor Tóhan, den pensionirten Senatspräsidenten der k. Gerichtstafel Toth zu Mitgliedern des Magnatenhauses.

Paris, 27. December. Die Börse verlor auf das Gerücht hin, daß Kriegsminister Freycinet demissionirt habe.

Paris, 27. December. Aus dem Berichte des Professors Brownardel geht hervor, daß Reimach vergiftet und das Gift 8 Stunden vor dem Tode genommen wurde. Die Vertheidiger der Angeklagten beantragten dies, um die Vertagung des Processes wegen Ergänzung der Untersuchung zu verlangen. Andrieux erklärt, Herz war vor zwei Jahren Gegenstand eines Vergiftungsversuches, dem Reimach nicht fremd gewesen sei.

Dublin, 27. December. Vorgestern Abends wurde versucht, die Wohnung des derzeit hier weilenden Staatssecretärs Morley mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Ein Polizist wurde getödtet, Fenster und Thüren des Nachbarhauses wurden zertrümmert. Die Explosion scheint ein Protest der Fenier gegen den Entschluß der Regierung, die irischen Dynamitarden nicht zu begnadigen.

Aden, 27. December. Erzherzog Franz Ferdinand ist hier eingetroffen und reist heute weiter.

Lotto-Ziehung

vom 24. December.

Budapest: 6 15 27 52 51.

Marktbericht.

Hermannstadt, 27. December. Weizen, per Pestolter, bester Qualität fl. 5.60, mittlerer fl. 5.30, mindester fl. 5.—, Halbfrucht, bester, fl. 4.70, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.10, Korn, bester, fl. 3.50, mittlerer fl. 3.30, mindester fl. 3.10, Gerste, bester fl. 3.60, mindester fl. 3.30, Hafers, bester fl. 2.30, mindester fl. 2.10, mindester fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.10, Erdäpfel fl. 1.40, Wehl Nr. 0 per 100 Rilo fl. 15.50, Wehl Nr. 1 fl. 14.80, Wehl Nr. 3 fl. 13.40, Wehl Nr. 5 fl. 12.40, Erbsen, per 100 Rilo, fl. 12 fr., Hirselen 6 fr., Hirse 12 fr., Senf, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Stenbold, per Rindmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.20, Reizen, per Rilo 46 fr., Seite 30 fr., Rindfleisch 48—62 fr., Schafffleisch 46—56 fr.

Fremden-Liste

vom 27. December.

Hotel Heinricher. Frau Conzill, Ingenieur-Gattin, von Bukarest; Daniel Dobren, Hauptmann, von Bistritz; Rengel, Oberleutnant, von Berez; Ubray, Lieutenant, von Szombathely; Lencsics, Professor, Mich. Weig, Kaufmann, von Budapest; Karl Bobacsch, Kaufmann, von Wien; Berlo, Kaufmann, von Fogaraz; Baron Sch einig, Grundbesitzer, von Dees; Otto Gummel, Fabrikant, von Leipzig; Grünfeld, Kaufmann, von Meibisch; Arnheim, Kaufmann, von Ober-Bis.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger.

Heute Mittwoch den 28. December 1892:

44. Vorstellung. Operette in 3 Acten von H. Gené und S. Schier. Musik von Louis Koß.

Der Marquis von Rivoli.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. December.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries like 'Schwanz-Alt-Oblig. 4 1/2%', 'Goldrente 4%', 'Bauhypothek 100.80', etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. December.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries like 'Schwanz-Alt-Oblig. 4 1/2%', 'Goldrente 4%', 'Bauhypothek 100.80', etc.

Sz. 12396-1892

1060] 1-1

telekk.

Arveresi hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Friedsmann Arnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt márpodi Schuster György végrehajlatának 30 frt. tőke, ennek 1887. május hó 16-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, továbbá 40 frt. tőke, ennek 1878. február 17-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, valamint 34 frt. 20 kr. tőke, ennek 1885. december 26-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, ugyiszintén 26 frt. tőke, ennek 1878. február 17. napja ól járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség és végül 20 frt. 17 kr. eddigi, 13 frt. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett az illenbaki 162. sz. tjkvben A. § 1-9, 11-14, 16-24, 26, 27, 29-32, 34-37, 38-40, 42-49, 52-67 és 69-73. rend, 392, 393, 394, 540, 579, 774a, 966, 1003, 1004, 1412, 1422, 1560, 2224, 2249, 2256, 2257, 2592, 2593, 2601, 2602, 2705, 2918, 2928, 3005, 3006, 3055, 3086, 3087, 3141, 3380, 3462, 3603, 3604, 3872, 3873, 4284, 4538, 4811, 5028, 5567, 5568, 5569, 5570, 5725, 5726, 5971, 6140, 6259, 6373, 6743, 6960, 6970, 6991, 7142, 7267, 7285, 7698, 7830, 7833, 7888, 7904, 7958, 8445, 8835, 8952, 8981, 8982, 8983, 9107, 9321, 9366, 9370, 9465, 9473, 9528, 9587, 9739, 9994. és 10035. hr. sz. alatt foglalt és Alexandru szül. Timár Anna tulajdonát képező ingatlanok, — ugyiszintén az illenbaki 167. sz. tjkvben A. § 1, 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 15-17, 19. és 20. rendsz. 639, 1747, 2474, 2611, 4005, 4539, 5741, 6260, 7441, 8411, 7845, 7846, 7847, 8835/1, 9297, 9298. hr. sz. alatt foglalt és felében a végrehajlati szervenő Alexandru szül. Timár Anna, felében pedig Alexandru Juon Todor tulajdonát képező ingatlanok, — a végrehajlati törvény 136. §. a) pontja értelmében egészben leendő eladás mellett, — továbbá az illenbaki 651. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 1928. hr. sz. alatt foglalt, felében a végrehajlati szervenő, felében Alexandru Juon (173. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan, szintén egészben eladva, — s végül az illenbaki 652. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 5401. hr. sz. alatt foglalt felében a végrehajlati szervenő és felében Alexandru Dionisie (91. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan — hasonlóképen egészben eladva — összesen 668 frt. megállapított kiküldési árban illenbaki község előjárásági helyiségében 1893. évi márczius hó 8-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen, esetleg a kiküldési áron alól is eladtnak

Arveresi hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Friedsmann Arnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt márpodi Schuster György végrehajlatának 30 frt. tőke, ennek 1887. május hó 16-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, továbbá 40 frt. tőke, ennek 1878. február 17-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, valamint 34 frt. 20 kr. tőke, ennek 1885. december 26-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, ugyiszintén 26 frt. tőke, ennek 1878. február 17. napja ól járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség és végül 20 frt. 17 kr. eddigi, 13 frt. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett az illenbaki 162. sz. tjkvben A. § 1-9, 11-14, 16-24, 26, 27, 29-32, 34-37, 38-40, 42-49, 52-67 és 69-73. rend, 392, 393, 394, 540, 579, 774a, 966, 1003, 1004, 1412, 1422, 1560, 2224, 2249, 2256, 2257, 2592, 2593, 2601, 2602, 2705, 2918, 2928, 3005, 3006, 3055, 3086, 3087, 3141, 3380, 3462, 3603, 3604, 3872, 3873, 4284, 4538, 4811, 5028, 5567, 5568, 5569, 5570, 5725, 5726, 5971, 6140, 6259, 6373, 6743, 6960, 6970, 6991, 7142, 7267, 7285, 7698, 7830, 7833, 7888, 7904, 7958, 8445, 8835, 8952, 8981, 8982, 8983, 9107, 9321, 9366, 9370, 9465, 9473, 9528, 9587, 9739, 9994. és 10035. hr. sz. alatt foglalt és Alexandru szül. Timár Anna tulajdonát képező ingatlanok, — ugyiszintén az illenbaki 167. sz. tjkvben A. § 1, 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 15-17, 19. és 20. rendsz. 639, 1747, 2474, 2611, 4005, 4539, 5741, 6260, 7441, 8411, 7845, 7846, 7847, 8835/1, 9297, 9298. hr. sz. alatt foglalt és felében a végrehajlati szervenő Alexandru szül. Timár Anna, felében pedig Alexandru Juon Todor tulajdonát képező ingatlanok, — a végrehajlati törvény 136. §. a) pontja értelmében egészben leendő eladás mellett, — továbbá az illenbaki 651. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 1928. hr. sz. alatt foglalt, felében a végrehajlati szervenő, felében Alexandru Juon (173. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan, szintén egészben eladva, — s végül az illenbaki 652. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 5401. hr. sz. alatt foglalt felében a végrehajlati szervenő és felében Alexandru Dionisie (91. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan — hasonlóképen egészben eladva — összesen 668 frt. megállapított kiküldési árban illenbaki község előjárásági helyiségében 1893. évi márczius hó 8-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen, esetleg a kiküldési áron alól is eladtnak

Arveresi hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Friedsmann Arnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt márpodi Schuster György végrehajlatának 30 frt. tőke, ennek 1887. május hó 16-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, továbbá 40 frt. tőke, ennek 1878. február 17-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, valamint 34 frt. 20 kr. tőke, ennek 1885. december 26-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, ugyiszintén 26 frt. tőke, ennek 1878. február 17. napja ól járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség és végül 20 frt. 17 kr. eddigi, 13 frt. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett az illenbaki 162. sz. tjkvben A. § 1-9, 11-14, 16-24, 26, 27, 29-32, 34-37, 38-40, 42-49, 52-67 és 69-73. rend, 392, 393, 394, 540, 579, 774a, 966, 1003, 1004, 1412, 1422, 1560, 2224, 2249, 2256, 2257, 2592, 2593, 2601, 2602, 2705, 2918, 2928, 3005, 3006, 3055, 3086, 3087, 3141, 3380, 3462, 3603, 3604, 3872, 3873, 4284, 4538, 4811, 5028, 5567, 5568, 5569, 5570, 5725, 5726, 5971, 6140, 6259, 6373, 6743, 6960, 6970, 6991, 7142, 7267, 7285, 7698, 7830, 7833, 7888, 7904, 7958, 8445, 8835, 8952, 8981, 8982, 8983, 9107, 9321, 9366, 9370, 9465, 9473, 9528, 9587, 9739, 9994. és 10035. hr. sz. alatt foglalt és Alexandru szül. Timár Anna tulajdonát képező ingatlanok, — ugyiszintén az illenbaki 167. sz. tjkvben A. § 1, 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 15-17, 19. és 20. rendsz. 639, 1747, 2474, 2611, 4005, 4539, 5741, 6260, 7441, 8411, 7845, 7846, 7847, 8835/1, 9297, 9298. hr. sz. alatt foglalt és felében a végrehajlati szervenő Alexandru szül. Timár Anna, felében pedig Alexandru Juon Todor tulajdonát képező ingatlanok, — a végrehajlati törvény 136. §. a) pontja értelmében egészben leendő eladás mellett, — továbbá az illenbaki 651. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 1928. hr. sz. alatt foglalt, felében a végrehajlati szervenő, felében Alexandru Juon (173. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan, szintén egészben eladva, — s végül az illenbaki 652. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 5401. hr. sz. alatt foglalt felében a végrehajlati szervenő és felében Alexandru Dionisie (91. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan — hasonlóképen egészben eladva — összesen 668 frt. megállapított kiküldési árban illenbaki község előjárásági helyiségében 1893. évi márczius hó 8-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen, esetleg a kiküldési áron alól is eladtnak

Arveresi hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Friedsmann Arnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt márpodi Schuster György végrehajlatának 30 frt. tőke, ennek 1887. május hó 16-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, továbbá 40 frt. tőke, ennek 1878. február 17-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, valamint 34 frt. 20 kr. tőke, ennek 1885. december 26-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, ugyiszintén 26 frt. tőke, ennek 1878. február 17. napja ól járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség és végül 20 frt. 17 kr. eddigi, 13 frt. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett az illenbaki 162. sz. tjkvben A. § 1-9, 11-14, 16-24, 26, 27, 29-32, 34-37, 38-40, 42-49, 52-67 és 69-73. rend, 392, 393, 394, 540, 579, 774a, 966, 1003, 1004, 1412, 1422, 1560, 2224, 2249, 2256, 2257, 2592, 2593, 2601, 2602, 2705, 2918, 2928, 3005, 3006, 3055, 3086, 3087, 3141, 3380, 3462, 3603, 3604, 3872, 3873, 4284, 4538, 4811, 5028, 5567, 5568, 5569, 5570, 5725, 5726, 5971, 6140, 6259, 6373, 6743, 6960, 6970, 6991, 7142, 7267, 7285, 7698, 7830, 7833, 7888, 7904, 7958, 8445, 8835, 8952, 8981, 8982, 8983, 9107, 9321, 9366, 9370, 9465, 9473, 9528, 9587, 9739, 9994. és 10035. hr. sz. alatt foglalt és Alexandru szül. Timár Anna tulajdonát képező ingatlanok, — ugyiszintén az illenbaki 167. sz. tjkvben A. § 1, 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 15-17, 19. és 20. rendsz. 639, 1747, 2474, 2611, 4005, 4539, 5741, 6260, 7441, 8411, 7845, 7846, 7847, 8835/1, 9297, 9298. hr. sz. alatt foglalt és felében a végrehajlati szervenő Alexandru szül. Timár Anna, felében pedig Alexandru Juon Todor tulajdonát képező ingatlanok, — a végrehajlati törvény 136. §. a) pontja értelmében egészben leendő eladás mellett, — továbbá az illenbaki 651. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 1928. hr. sz. alatt foglalt, felében a végrehajlati szervenő, felében Alexandru Juon (173. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan, szintén egészben eladva, — s végül az illenbaki 652. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 5401. hr. sz. alatt foglalt felében a végrehajlati szervenő és felében Alexandru Dionisie (91. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan — hasonlóképen egészben eladva — összesen 668 frt. megállapított kiküldési árban illenbaki község előjárásági helyiségében 1893. évi márczius hó 8-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen, esetleg a kiküldési áron alól is eladtnak

Arveresi hirdetmény. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy Friedsmann Arnold nagyszabeni ügyvéd által képviselt márpodi Schuster György végrehajlatának 30 frt. tőke, ennek 1887. május hó 16-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, továbbá 40 frt. tőke, ennek 1878. február 17-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, valamint 34 frt. 20 kr. tőke, ennek 1885. december 26-ol járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség, ugyiszintén 26 frt. tőke, ennek 1878. február 17. napja ól járó 8%, kamatai és 33 frt. perköltség és végül 20 frt. 17 kr. eddigi, 13 frt. jelenlegi és az ezutáni költségekből álló követelése kielégítése végett az illenbaki 162. sz. tjkvben A. § 1-9, 11-14, 16-24, 26, 27, 29-32, 34-37, 38-40, 42-49, 52-67 és 69-73. rend, 392, 393, 394, 540, 579, 774a, 966, 1003, 1004, 1412, 1422, 1560, 2224, 2249, 2256, 2257, 2592, 2593, 2601, 2602, 2705, 2918, 2928, 3005, 3006, 3055, 3086, 3087, 3141, 3380, 3462, 3603, 3604, 3872, 3873, 4284, 4538, 4811, 5028, 5567, 5568, 5569, 5570, 5725, 5726, 5971, 6140, 6259, 6373, 6743, 6960, 6970, 6991, 7142, 7267, 7285, 7698, 7830, 7833, 7888, 7904, 7958, 8445, 8835, 8952, 8981, 8982, 8983, 9107, 9321, 9366, 9370, 9465, 9473, 9528, 9587, 9739, 9994. és 10035. hr. sz. alatt foglalt és Alexandru szül. Timár Anna tulajdonát képező ingatlanok, — ugyiszintén az illenbaki 167. sz. tjkvben A. § 1, 2, 4, 5, 8, 9, 11, 12, 15-17, 19. és 20. rendsz. 639, 1747, 2474, 2611, 4005, 4539, 5741, 6260, 7441, 8411, 7845, 7846, 7847, 8835/1, 9297, 9298. hr. sz. alatt foglalt és felében a végrehajlati szervenő Alexandru szül. Timár Anna, felében pedig Alexandru Juon Todor tulajdonát képező ingatlanok, — a végrehajlati törvény 136. §. a) pontja értelmében egészben leendő eladás mellett, — továbbá az illenbaki 651. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 1928. hr. sz. alatt foglalt, felében a végrehajlati szervenő, felében Alexandru Juon (173. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan, szintén egészben eladva, — s végül az illenbaki 652. sz. tjkvben A. § 1. rsz., 5401. hr. sz. alatt foglalt felében a végrehajlati szervenő és felében Alexandru Dionisie (91. h. sz.) tulajdonát képező ingatlan — hasonlóképen egészben eladva — összesen 668 frt. megállapított kiküldési árban illenbaki község előjárásági helyiségében 1893. évi márczius hó 8-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen, esetleg a kiküldési áron alól is eladtnak

Auserlesene Claviere

hält zur Auswahl die

Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.

Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.

Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Besuche kaufen könnte; dabei ausschliesslich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierpieler versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Clavieres gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.

Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.

Mehrjährige Garantie selbstverständlich. [727] 11-40

COGNAC Czuba-Durozier & Co. franz. Cognacfabrik. General-Repräsentanz Ruda & Blochmann Budapest.

[934] 14-32

Eine ganz neue Speise- und Schlafzimmer-Garnitur,

weitere eine ganz neue Küchen-Einrichtung in der Marktgasse Haus-Nr. 1 billig zu verkaufen. [1089] 1-1

Als Compagnon

für eine in Siebenbürgen zu errichtende Parquettenbrettel-Fabrik wird ein mit den Verhältnissen vertrauter und in der Holzbranche fachkundiger Geschäftsmann gesucht, der auch dem Unternehmen etwas Capital zuführen in der Lage ist. Diese Fabrik wird demnächst schon errichtet. Anträge sub „Lucratives Unternehmen“ an die Expedition dieses Blattes. [1067] 1-1

Neujahrs-Geschenken neue Sendung mechanischer Spielwaaren.

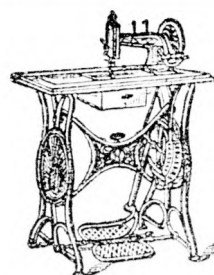
Karl Kovats' Witwe, optisches und mechanisches Atelier, Hermannstadt. [1070] 1-2

Beste Wichse der Welt! Fernolendt-Schuhwische, Wien. Fabrik gegründet 1835! Diese Wichse ohne Vitriol gibt gleich einen tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.

Ueberall vorrätig!

Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuhwische zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen [977] 6-52

St. Fernolendt vertrieben sind, nachdem viele werthlohen Nachahmungen in Handel gebracht werden, deren Signette meiner Signette ähnlich ausgestattet ist, um das p. t. Publicum irrezuführen.



Die Nähmaschine

ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin.

Nähmaschinen, auch für Schneider und Schuhmacher, billigste Niederlags-Preise.

Bequeme Zahlungsablung (Raten-Zahlung). Josef B. Teutsch, Schässburg-Segesvár. Packung für Bahntransport franco.

Preislisten gratis.

Cognac

de la Distillerie Française Czuba Durozier & Comp.

zu Original-Preisen.

Table with 3 columns: Cognac type, Price per bottle, and Price per 1/2 bottle. Includes Cognac, Cognac fine Champagne in Drahtgeflecht.

Johann Billes, Hermannstadt.

Gefällige Bestellungen von auswärts werden per Post in Kisten zu 3 großen oder 4 kleinen Bouteillen, mit einem Preiszuschlag von 10 fr. per Bouteille franco jeder Poststation prompt ausgeführt. [643] 32

Ueberfiedelungs-Anzeige!

Die Eigenthümer der Firma „Verkaufshalle der Hermannstädter Tuchmacher“ geben hiemit höflichst bekannt, daß sie ihr seit dem Jahre 1886 im Baron Brukenthal'schen Palais bestehendes

Tuch-, Flanell- und Modewaarengeschäft verlegt haben, und zwar befindet sich dasselbe nunmehr im Nendwich'schen Haus Grosser Ring Nr. 21.

Indem dieselben für das Vertrauen, welches ihnen bis zu dieser Zeit von Seite des hochverehrten p. t. Publicums entgegengebracht wurde, höflichst danken, bitten dieselben, ihnen daselbe auch weiterhin bewahren zu wollen und versprechen wir durch Verabreichung einer gewiß reell und soliden Waare und eine nach jeder Hinsicht der neueren Mode vollkommen entsprechende Anfertigung von Kleidungsstücken, die vollste Zufriedenheit unseres Kundentrefes durch billigt gestellte Preise erwerben zu wollen. Die geehrte Landbevölkerung machen wir noch ganz besonders aufmerksam auf unser vollständiges Lager von schwarzem Tuche, Kerntuche, Flanelle, Spangiolette etc. etc.

Verkaufshalle der Hermannstädter Tuchmacher. [1037] 3-4

Gegen Rheumatismus und Gicht,

rheumatisches Kopf- und Ohrenweh, sowie bei Luxations- und traumatischen Geschwülsten ist ein überraschend und sicher wirkendes Mittel der

Reparator,

wobei die Flasche zu 50 fr. oder zu 1 fl. in sämtlichen Apotheken erhältlich ist. — Mit dem Repurator sind im Krankenhaus 136 Versuche gemacht worden, wovon in 7 Fällen Besserung, in 129 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde.

Gegen Blutarmuth und Bleichsucht

zur Stärkung von schwachen Kindern ist ein ausgezeichnetes, sehr schmackhaftes Mittel der Tokajer China-Eisenwein, welcher auf Vorschlag des Sanitätsrathes mit der Bewilligung des hohen Ministeriums des Innern verlesen wurde. Es existiren sehr viele schlechte Nachahmungen, weshalb ich erlaube, beim Kaufe meine Unterschrift zu verlangen. Preis einer kleinen Flasche 1 fl. 60 fr., große 3 fl.

Acatia-Seife

ist infolge ihres ausgezeichneten Aromas, ihrer guten Schaumfähigkeit und großen Dauerhaftigkeit in kurzer Zeit sehr beliebt geworden. 1 Stück 50 fr., eine Schachtel (3 Stück) 1 fl. 40 fr.

Barter, jugendlicher, weiner Teint ist in kurzer Zeit durch den Gebrauch des

Acatia-Gesichts-Creme

zu erreichen. Es entfernt allerlei Unzierden des Gesichtes. Preis einer Flasche 1 fl.

Zur Reinigung und Pflege der Gesichtshaut und Hände dient

Crème de Marguerite.

Preis einer Flasche 2 fl. — In vornehmten Kreisen sehr verbreitet.

Diese Artikel sind gewählte Specialitäten meiner Apotheke, welche sich in der Hauptstadt und im ganzen Lande eines guten Rufes erfreuen und auch per Post prompt effectuirt werden.

GEORG KRIEGNER, Apotheke „Zur ungar. Krone“, BUDAPEST, Calvinplatz. [925] 4-6